

Die Schweizerische HIV-Kohortenstudie

Swiss HIV Cohort Study



**SWISS
HIV
COHORT
STUDY**

Seit 1988 steht die Schweizerische HIV-Kohortenstudie im Dienste der Menschen mit HIV und Aids und hat in dieser Zeit über 19'000 Menschen begleitet. Sie ist einer optimalen Betreuung der Patientinnen und Patienten sowie einer exzellenten Forschungstätigkeit verpflichtet.

Dem medizinischen Fortschritt verpflichtet

Die Schweizerische HIV-Kohortenstudie vereinigt ein seit Jahren eingespieltes Team von spezialisierten Infektiologen und weiteren Fachärzten, die ihr umfassendes Know-how laufend erweitern, weltweit austauschen und es an jüngere Kollegen weitergeben. Sie engagieren sich in einem der momentan dynamischsten Felder der Medizin. Die beteiligten Ärztinnen und Ärzte arbeiten mit einer Vielzahl von Grundlagenwissenschaftlern aus Universitäten und Technischen Hochschulen zusammen, um modernste Methoden in die Erforschung der HIV-Infektion einfließen zu lassen.

93 Prozent der in der Kohorte HIV-positiv getesteten Menschen werden medikamentös behandelt. Dank der ausgezeichneten medizinischen Versorgung im Rahmen der Schweizerischen HIV-Kohortenstudie erzielt die antiretrovirale Therapie mit über 90 Prozent eine der höchsten Ansprechraten überhaupt. So wird bei fast allen Patienten eine optimale Therapieantwort erzielt. Unter Therapie treten kaum noch neue Aids-Erkrankungen auf. Zudem ist dadurch die Übertragung von HIV auf Dritte stark reduziert worden, wie neue Studien gezeigt haben.

Die Infrastruktur der Kohorte erlaubt ein schnelles Reagieren auf neue Erkenntnisse und das Integrieren weiterer Studien, um die Behandlung laufend zu optimieren. In Zusammenarbeit mit anderen internationalen Teams können so wichtige Begleiterkrankungen wie Hepatitis C oder kardiovaskuläre Erkrankungen erforscht werden.



Prof. Manuel Battegay: «Wir begleiten unsere Patienten in der Kohorte mit massgeschneiderten Therapien und gehen mit ihnen zusammen den Weg der Langzeitbetreuung. Dabei suchen wir für jeden Patienten individuell die effektivste Therapieoption und arbeiten daran, allfällige Begleiterkrankungen frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. So entstehen personalisierte Therapien, die das persönliche Risikoprofil und virusgenetische Informationen integrieren und zu einer maximalen Ansprechrate und einer Minimierung von Nebenwirkungen führen.»

Wie wir forschen: Aktuelle Studien

Rauchen senkt die Lebenserwartung stärker als die HIV-Infektion

Immer mehr Menschen mit HIV sterben an Herz-Kreislauf- und nicht-HIV-bedingten Krebserkrankungen. Auf diesem Hintergrund hat eine Studie den Lebensstil von Menschen mit HIV untersucht und festgestellt, dass Patienten mit gut funktionierender HIV-Therapie mehr Lebensjahre durch Rauchen als durch die HIV-Infektion verlieren.

Resistente Viren übertragen sich durch behandelte und unbehandelte Personen

Obwohl heutige HIV-Therapien die Vermehrung der Viren praktisch zu 100% unterdrücken, nahm die Zahl der Resistenzen, die von HIV-Infizierten weitergegeben wurden, nicht ab. Immer, wenn neue Medikamentenklassen eingeführt werden, nimmt die Resistenzübertragung ab. Hingegen gibt es weit über 100 Mutationen, die zu Resistenzen des HI-Virus gegen Medikamente führen. Übertragen werden diese durch behandelte aber auch unbehandelte Patienten.

Hepatitis C-Koinfektion weiterhin eine Herausforderung

Untersucht wurden die 17 % der Kohortenteilnehmer, welche HIV und Hepatitis C koinfiziert sind. Bis Ende 2013 gab es noch einige Todesfälle wegen fehlender Behandlung. Die Studie zeigt, dass die medikamentöse Behandlung der Hepatitis C allein nicht ausreicht, sondern dass auch die weiteren somatischen und psychischen Störungen behandelt werden müssen.

Therapietreue hat hohen Einfluss auf Virenunterdrückung und Lebenserwartung

Eine Studie untersuchte die Therapietreue bei Personen in den ersten fünf Jahren ihrer anti-retroviralen Therapie. Das Risiko des Therapieversagens stieg mit der Anzahl der verpassten Dosen. Bei einigen Personen führte die Nicht-Adherence sogar zum Tod. In der Folge werden die Patienten konsequenter über Therapietreue befragt, um allfällige Risiken besser ausschliessen zu können.

Im Dienste der Menschen mit HIV und Aids

Die Erkenntnisse der Schweizerischen HIV-Kohortenstudie kommen unmittelbar den Patienten zu Gute. Wer sich an der Kohorte beteiligt, hat die Gewissheit, nach den aktuellsten Erkenntnissen behandelt zu werden. Die Patienten leisten somit selber einen wertvollen Beitrag zur Optimierung von Diagnostik und Behandlung von HIV und weiteren relevanten Erkrankungen.

Hohe Priorität hat die Reduktion der Nebenwirkungen, wo bereits grosse Fortschritte erzielt wurden. Die langfristige Betreuung und Begleitung bedingt auch den vermehrten Einbezug psychischer und weiterer Faktoren. Fernziel ist es, einfachere Therapieregimes zu entwickeln, die ein verbessertes Selbst-Management ermöglichen.

Besonderes Augenmerk wird bei der Langzeittherapie auf die Blutdruck- und Lipidwerte gerichtet, um Begleiterkrankungen wie Diabetes oder Demenz zu kontrollieren oder zu vermeiden.



Romy M., seit 1986 HIV-positiv, erzählt: «Seit 1996 mache ich die antiretrovirale Therapie und werde die Medikamente voraussichtlich noch lange einnehmen. Gerade deshalb will ich wissen, was das langfristig für meinen Körper bedeutet. Ich nehme an der HIV-Kohorte teil, weil meine Gesundheitsdaten mithelfen, wissenschaftliche Erkenntnisse über die HIV-Therapie zu gewinnen. Als Frau über 50 mache ich mir Sorgen um meine Knochendichte. Mein Kohorten-Arzt hat mich dazu beraten, weil er immer über die neusten Therapieoptionen und Erkenntnisse zu spezifischen Nebenwirkungen informiert ist. So können wir meine Kombination wenn immer nötig anpassen und optimieren.»

Forschungsziele: Impfung und Heilung

Die Erfolgsgeschichte der antiretroviralen Therapie bringt neue Herausforderungen mit sich: Die gestiegene Lebenserwartung erfordert eine Abstimmung der Medikation auf mögliche andere Erkrankungen. Die Forschung konzentriert sich neben der Reduktion der Nebenwirkungen auch auf die Entwicklung einfacherer Therapieregimes. Ein grosser Fortschritt wäre es, wenn die Medikamente nur noch einmal wöchentlich oder monatlich eingenommen werden müssten.

Intensiv geforscht wird auf dem Gebiet der Co-Infektion mit Hepatitis C. Das Ziel ist die Eliminierung des Hepatitis C-Virus. Ein weiterer Meilenstein in der Pathophysiologie wird sein, die Ursachen der HIV-bedingten Krankheiten besser zu verstehen und daraus Folgerungen für die Behandlung zu ziehen.

Die wichtigsten Ziele sind nach wie vor eine Impfung und eine Heilung der HIV-Infektion. Doch dafür sind weiterhin grosse Anstrengungen zum besseren Verständnis der HIV-Biologie notwendig.

Alle diese Herausforderungen können nur bewältigt werden, wenn das einzigartige Forschungs-Netzwerk der Schweizerischen HIV-Kohortenstudie erhalten bleibt. Neue Studien werden derzeit hauptsächlich durch den Schweizerischen Nationalfonds finanziert. Daneben braucht es vermehrt auch die Unterstützung weiterer Geldgeber.



Prof. Huldrych Günthard: «Zusammen mit unseren ärztlichen Kolleginnen und Kollegen und den Study Nurses in den schweizerischen HIV-Behandlungszentren haben wir einen jahrelangen Erfahrungsschatz in der Langzeitbetreuung unserer Patienten gesammelt. Während bei jüngeren Patienten das Vermeiden von Begleiterkrankungen und Langzeitfolgen im Vordergrund steht, geht es bei den älteren oft um die Beobachtung von möglichen opportunistischen Erkrankungen und Co-Infektionen zum Beispiel mit Hepatitis C. Unsere Patienten helfen so mit, neue Therapieregimes zu entwickeln, die später allen zu Gute kommen.»

Unsere Ziele und Aufgaben

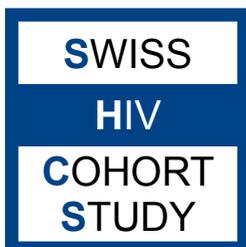
Die Schweizerische HIV-Kohortenstudie

- betreibt ein weltweit einzigartiges Betreuungs- und Forschungsnetzwerk und nimmt mit rund 950 Publikationen eine wichtige Rolle in der internationalen HIV-Forschung ein
- verbessert laufend den Behandlungsstandard für Menschen mit HIV in der Schweiz
- entwickelt gezielte Forschungsprojekte die beispielsweise zu individualisierten Therapien oder zum besseren Verständnis von Wechselwirkungen zwischen dem HI-Virus und dem menschlichen Organismus führen
- stellt die nötige Forschungsinfrastruktur für eine effiziente Umsetzung von Forschungsprojekten bereit
- lanciert jährlich 20-30 eigene Forschungsprojekte und nimmt aktiv an internationalen Projekten teil.

Weitere Informationen zur HIV-Kohortenstudie finden Sie unter www.shcs.ch

Kontakt

Prof. Dr. med. Huldrych Günthard
UniversitätsSpital Zürich
Rämistrasse 100
8091 Zürich
E-Mail: huldrych.guenthard@usz.ch
Telefon 044 255 34 50



Die Schweizerische HIV-Kohortenstudie braucht Ihre Unterstützung!

Obwohl die Schweizerische HIV-Kohortenstudie seit 1988 hervorragende Resultate hervorbringt und über 19'000 Menschen mit HIV und Aids geholfen hat, ist ihr Fortbestehen nicht gesichert. Seit dem Jahr 2000 wird die Kohortenstudie durch Forschungsgelder des Schweizerischen Nationalfonds unterstützt. Diese decken aber nicht alle Forschungsvorhaben ab, da die Schweizerische HIV-Kohortenstudie jedes Jahr rund 20-30 neue nachhaltige Projekte finanzieren muss.

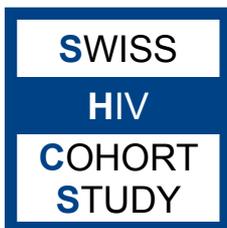
Deshalb müssen wir unsere finanzielle Basis durch eine breitere Abstützung besser absichern. Das gelingt nur, wenn wir neben der Unterstützung der öffentlichen Hand auch vermehrt Spenden von privater Seite und von Firmen erhalten.

Jeder Beitrag ist willkommen. Ihre Spende fliesst direkt in die HIV-Forschung. Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen ganz herzlich.

Wie Sie uns unterstützen können

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Schweizerische HIV-Kohortenstudie zu unterstützen:

- Geldspende direkt auf unser Spendenkonto: Bank Julius Bär & Co AG, Rue Pierre-Fatio 7, 1211 Genève 3, Konto IBAN : CH40 0851 5030 4061 0200 1
- Geburtstagsspende: Statt sich beschenken zu lassen, bitten Sie Ihre Gäste, eine Spende an die Schweizerische HIV-Kohorte zu machen.
- Legat: Wenn Sie längerfristig etwas Gutes tun wollen, können Sie die Schweizerische HIV-Kohorte in Ihrem Testament mit einem Legat berücksichtigen.
- Spende mit beiliegendem Einzahlungsschein.



Swiss HIV Cohort Research Foundation

Bank Julius Bär & Co AG, Rue Pierre-Fatio 7, 1211 Genève 3
IBAN: CH40 0851 5030 4061 0200 1

Ihre Spende können Sie je nach kantonaler Regelung von den Steuern abziehen.

Wir danken Ihnen für Ihre wertvolle Hilfe!

www.shcs.ch